



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Gesamthochschule Paderborn**

**Heichert, Christian**

**Paderborn, 1971**

4. Leitperspektive: Reformmodell "Integrierte Gesamthochschule"

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8119**

Die Regierung betont (a.a.O. Anhang S. 84), daß es sich bei den von ihr gemachten Angaben um in der "numerischen Genauigkeit" nicht wirklichkeitsnahe Zieldaten handelt, die "noch der Abstimmung mit den Hochschulen" und der Anpassung "an neue Entwicklungen auf Bundesebene" bedürfen. Die Übernahme dieser Angabe in dieses Gutachten hat insofern auch nur den Zweck, generelle Trends der künftigen Entwicklung sichtbar zu machen.

4. Fazit

Es ergibt sich abschließend die Frage, was denn die hier mitgeteilten oder durch Wiedergabe der Skizze zugänglich gemachten globalen Informationen und Relationszahlen für die konkrete Planung der Gesamthochschule Paderborn beibringen können. Gewiß läßt sich ihre Struktur nicht einfach als verkleinertes Abbild der Gesamtbedarfssituation entwerfen. Doch können die mitgeteilten Informationen sehr wohl den Rahmen abstecken, innerhalb dessen die Akzente zu setzen sind. M.a.W.: Die Paderborner Gesamthochschule kann nicht allen gegenwärtigen gesamtgesellschaftlichen Primärerfordernissen gerecht werden; sie sollte sich jedoch von einigen so entscheidend bestimmen lassen, daß sich auch die aus der ersten und zweiten Leitperspektive abzuleitenden Strukturelemente deutlich überregionalen Bedürfnissen zu- und einordnen.

Leitperspektive: Reformmodell "Integrierte Gesamthochschule"

Da der unmittelbar folgende Teil II am konkreten Fall Paderborns Vorschläge für eine Integrierte Gesamthochschule entwerfen und erläutern wird, sind an dieser Stelle nur einige knappe Hinweise nötig: Bekanntermaßen faßt die Integrierte Gesamthochschule Ausbildungs- und Wissenschaftsprozesse, die bisher in verschiedenen Institutionen (Universität, Pädagogischer Hochschule, Fachhochschule, Kunsthochschule etc.) getrennt verliefen, zu einer neuartigen Vollzugseinheit zusammen, in der alle Teilprozesse und Elemente vielfältig miteinander verbunden, wechselseitig miteinander verschränkt und auf den realen

Gesellschaftsprozeß deutlich bezogen sind. Die wichtigsten vier Organisationsmerkmale dieser integrativen Verschränkung, die nach dem Verständnis dieses Gutachtens auch durchgängige Strukturmerkmale der Gesamthochschule Paderborn sein werden, seien kurz aufgezählt:

- a) Die Gesamthochschule verbindet und integriert in den jeweiligen Fachgebieten die früher institutionell getrennten "praxisnahen" Kurzzeitstudiengänge und die vorrangig "theorieorientierten" Langzeitstudiengänge. (Im Folgenden als "vertikale Integration" bezeichnet. - Diese vertikale Integration wird, auf diese zusätzliche Reformperspektive ist ausdrücklich hinzuweisen, künftig auch "praxisnahe" Langzeit- und Aufbaustudiengänge und umgekehrt "theorieorientierte" Kurzzeitstudiengänge ermöglichen.)
- b) Die Gesamthochschule führt verschiedenartige, nach Studienaufgabe und Ziel heterogene Studiengänge vor allem im Grundstudium und aber auch in fortgeschrittenen Studienphasen zu gemeinsamen Fachstudien und Studienabschnitten zusammen. ("Horizontale Integration (1)")
- c) In Anbetracht der allenthalben erkannten Notwendigkeit, Studium und Forschung stärker und dezidierter als bisher an komplexen Tätigkeitsfeldern zu orientieren, führt die Integrierte Gesamthochschule Fächer und Fachbereiche verschiedener Provenienz zu interdisziplinären Projektstudien und interdisziplinären Forschungsvorhaben zusammen. ("Horizontale Integration (2)")
- d) Die Gesamthochschule ist stärker und vielgestaltiger als die herkömmliche Hochschule in die Gesellschaft, zumal die regionale Gesellschaft integriert. ("Gesellschaftliche" bzw. "Regionale" Integration) - Zu fordern ist in diesem Zusammenhang auch ein integriertes (und integrierendes) Beratungssystem zwischen Gesamthochschule und Region, das die Berufs- und die Studienberatung, die Schul- und Hochschulberatung miteinander verbindet.

So formal die hier gegebenen Hinweise zunächst erscheinen mögen, zu betonen und in den folgenden Vorschlägen und Über-

legungen wenigstens in einigen Ansätzen sichtbar zu machen ist: Die Integrierte Gesamthochschule ist in jedem Fall mehr und anders als eine nur additive Zusammenfügung von am gleichen Ort vorhandenen Institutionen unter einer gemeinsamen Verwaltung, sondern sie fordert von ihrem Prinzip her die Ausarbeitung umfassender neuer inhaltlicher Konzeptionen hochschulmäßigen Forschens, Lehrens und Lernens. Solche inhaltlichen Reformkonzeptionen können freilich nicht am grünen Tisch entworfen werden, vielmehr sind sie in erster Linie in den Errichtungsprozessen der neuen Gesamthochschulen selber zu erarbeiten, zu entwickeln und zu erproben. Hier wird eine der wichtigsten Aufgaben der künftigen Gründungssenate und der von ihnen einzusetzenden Ausschüsse in der Kooperation mit überregionalen Reformgremien liegen.